

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **17 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

lichen Glück und Lebenskreis erzählt das «Tagebuch», das sie gemeinsam führen. Das junge Paar läßt sich zunächst in Leipzig nieder. Weitere Lebensstationen sind Dresden und schließlich Düsseldorf. Dazwischen liegen ausgedehnte Konzertreisen, die sie zusammen nach Norddeutschland, Rußland, Wien, Holland usw. unternehmen. Nach Dänemark fährt Clara allein. Einmal taucht in Schumann sogar der Gedanke an Amerika auf, aber nur notgedrungen aus wirtschaftlichen Gründen; zur Ausführung kommt es nicht. Gelten die Triumphe zuerst nur der ausübenden Pianistin, so wächst doch Schumanns Beachtung als Komponist mehr und mehr. Sein kompositorisches Lebenswerk entsteht in verhältnismäßig kurzer Zeit, im Laufe zweier Jahrzehnte, in denen sein schöpferischer Geist unablässig tätig ist. Auch anderweitige Pflichten nehmen ihn in Anspruch, bis 1844 die Arbeiten an seiner Zeitschrift, eine Lehrtätigkeit am Leipziger Konservatorium, in Dresden die Leitung eines Männerchors und Gemischten Chors, in Düsseldorf endlich seine Stellung als städtischer Musikdirektor. Doch fühlt er sich auf diesen Gebieten nicht eigentlich heimisch und hat mit manchen äußeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine pädagogischen Fähigkeiten äußern sich mehr indirekt in seinen Schriften. Als schöpferischer Musiker ist er von dämonischem Fleiße; eine Fülle von Werken entstehen oft in wenigen Tagen und Wochen, und er verzehrt seine Kräfte vorzeitig in rastlosem Schaffen. Fruchtbare Zeiten werden gelegentlich und immer einschneidender unterbrochen von Anfällen eines Nervenleidens, Depressionen und Gemütszuständen, die längere Erholungspausen nötig machen. Im Vorfrühling 1854 verschlimmern sich diese Krankheitsanzeichen; Schumann leidet an nächtlichen Halluzinationen und stürzt sich in einer Krise schwerer Depression in den Rhein, wird aber von Herbeieilenden gerettet und auf seinen eigenen Wunsch in die Nervenheilanstalt Eendenich bei Bonn verbracht. Sein Zustand geistiger Zerstörung, zeitweise von einer Besserung des Befindens unterbrochen, dauert noch mehr als zwei Jahre. Erst am 29. Juli 1856 schließt er die Augen für immer. Wie weit an seiner tragischen Krankheit angeborene Veranlagung und Einflüsse äußerer Lebensumstände Anteil hatten, ist schwer zu entscheiden. Melancholie und eine erstaunliche Wachheit erhalten Schumann seine menschliche Würde bis zuletzt. Unsere Verehrung des Menschen und unsere Bewunderung für seine künstlerische Hinterlassenschaft bleiben ungeschmälert. L. B.

Korrespondenzen, Manuskripte, Vereinsnachrichten an *Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez, Birmensdorferstr. 48, Waldegg-Uitikon a. A.*, Tel. (051) 54 86 44, Redaktion der «Sinfonia». Der Nachdruck von Originalbeiträgen ist nur mit ausdrücklicher Bewilligung der Redaktion gestattet. Programme in zwei Exemplaren bis zum 8. des Monats an Zentralkassier *B. Liengme, 1, rue J. J.-de-Staal, Delémont*.

Verlag : *J. Kündig*, Buchdruckerei, Zug, Tel. (042) 4 00 83, Postcheckkonto VIII 1370.